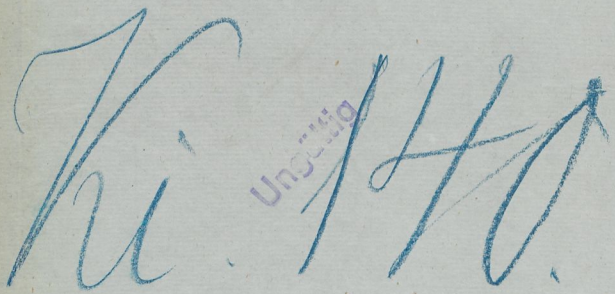

Deutliche A
gen

Deutliche Abbildung und Beschreibung von der großen und hitzigen Schlacht bey Lowositz in Böhmen, den 1. Octobr. 1756.

Se. Majestät der König in Preußen erhoben sich den 28. Sept. gantz alleine aus ihrem Haupt-Quartier bey Groß-Sedlitz, und verfügten sich zu Ihrer in Böhmen bey Außig unter dem Feld-Marschall von Keith campirenden Armée. Sie fanden vor gut, mit Ihren Troupen weiter fort zurücken; Sie beorderten demnach ein Border-Treffen von 8. Bataillons Husaren. An der Spitze dieses Corps marschirten Sie nach Turmitz, und ertheilten der Armée Ordre, Ihnen in 2. Colonnen zu folgen, von welchen die eine über Brascopol gehen, die andere aber eben den Weg nehmen solte, welchen die Avant-Garde genommen hatte. Von Turmitz marschirten Sie mit Ihrer Avant-Garde nach Welmina, wo Sie des Abends eine Stunde vor Untergang der Sonne ankamen. Sie sahen daselbst die Oesterreichische Armee, (1.) deren rechter Flügel sich gegen Lowositz, (2.) und der lincke gegen den Eger-Fluß (3.) und dem Dorffe Sulowitz, (4.) unter dem Commando des Kayserl. Königl. Feld-Marschalls Grafens von Browne, erstreckte. Noch denselbigen Abend bemächtigten sich Se. Königl. Maj. in höchsteigener Person, nebst 6. Bataillons, eines hohlen Weges, und der Anhöhen, welche Sie sich des folgenden Tages bedienen wolten, um von dort gegen die Feinde auszurücken. In der Nacht langte die Armée zu Welmina an, wo Se. Königl. Maj. die Bataillons, wie auch die Escadrons, dergestalt formirten, daß eines hinter dem andern schlüssen mußte.

So bald den 1ten Oct. der Tag anbrach, so nahmen Se. Maj. der König von Preußen (5.) die vornehmsten Generals zu sich, und zeigten ihnen die vorerwehnten Anhöhen, die Sie mit ihrer Armée einnehmen wolten. Die Infanterie solte nehmlich die erste linie formiren, und zwey hohe Berge, nebst einem zwischen beyden gelegenen Grunde, einnehmen, einige Bataillons solten die zweyte, und die gantze Cavalerie solte die dritte Linie ausmachen. Sie wendeten allen möglichen Fleiß an, die Flügel an diesen Anhöhen wohl zu richten. Der rechte Flügel der Infanterie nahm seinen Posten ein, und er brauchte alle Vorsicht, um sich dessen wohl zu versichern. Indem sich der lincke Flügel formirte, so gerieth er so gleich mit Oesterreichischen Panduren und Grenadiers, die sich in einigen mit steinernen Mauern umgebenen Weinbergen (6.) postiret hatten, in ein sehr hitziges Gefechte, welche sie nach sehr standhaffter Gegenwehr übern Haussen warffen, und alda posto fasseten, auf solche Art rückten sie bis an die Gegend, wo sich das Gebürge (7.) gegen die Oesterreichische Armée erstreckete, woselbst man die Stadt Lowositz (2.) sahe, welche mit einem starcken Corps Infanterie, einer großen Batterie von 12. Canonen (8.) umgeben war. Es war ein dicker Nebel, und alles, was man unterscheiden konnte, war eine Art von einen Hinter-Treffen, welches nur den Angriff erwartete, um sich zurück zu ziehen. Se. Königl. Maj. schickten einige zum Recognosciren aus, deren Bericht mit dem, was man geurtheilet hatte, überein kam. Nachdem also die Bataillons in gedachten hohlen Wege, (9.) wie es Se. Majestät für gut gefunden hatten, postiret waren, so glaubten Höchst Dieselben, daß es nunmehro darauf ankäme, die vor Ihnen stehende Cavallerie (10.) zurück zu treiben. Sie liessen also die Ihrigen anrücken, (11.) welche die Feinde angriffen. Das Feuer der Oesterreichischen Canonen (8.) zwang sie, sich zurück zu ziehen, um sich unter den Schutz der Infanterie zu formiren, sie that zum zweyten mahl den Angriff, und ob gleich nur 60. Canonen in ihre Flanqven gefeuert wurde, so verhinderte dieses doch nicht, die Oesterreichische Cavallerie übern Haussen zu werffen. Nach diesem Angriffe, befahlen Se. Königl. Maj. in Preußen derselben, sich abermahls auf dem Berge (12.) hinter der Infanterie zu setzen, woselbst Höchst Dieselben solche in Ordnung stellte. Unterdessen dauerte die Cannonade fort, und der Oesterreichische rechte Flügel wendete alle erst-mliche Kräffte an, den lincken Flügel der Infanterie zum Weichen zu zwingen. Der König, welcher es für nöthig erkannte, sie zu unterstützen, stieß die Bataillons der ersten Linie linckswm machen, und die dadurch gemachte Oeffnung durch die Bataillons der zweyten linie wieder besetzen. Er formirte mit seiner Cavallerie eine zweyte Linie, welche die Infanterie unterstützte, und zu gleicher Zeit muste der gantze lincke Flügel in einer gewissen Entfernung von einander folgen, und sich darauf schwencken, worauf sich die Stadt Lowositz, (2.) ohngeachtet der Cannonade, und der erstaunenden Oesterreichischen Infanterie, die ihr in die Flanqven fiel, einnahm, von diesen Platze Meister wurde, und die Armée in die Flucht brachte. Der Printz von Bevern hat sich bey dieser Gelegenheit auf solche ausnehmende Art hervor gethan, daß man seinen Ruhm nicht genug erheben kan, die Cavallerie so wohl als Infanterie haben auf beyden Theilen Wunder der Tapfferkeit bewiesen, wovon man noch kein Beyspiel hat, die Infanterie hat starcke Gehege von Weinbergen und fest gemauerte Mauern und Häuser erstiegen und eingenommen, (wie in (7.) (6.) zu sehen) und von 7. Uhr an bis des Nachmittags um 3. Uhr, das Feuer der Canonen und der Infanterie, besonders auch den Angriff von Lowositz, ausgehalten, welche so lange ohne Unterlaß fortdauerte, bis die Oesterreichischen Troupen zum Weichen gezwungen wurden. Uebrigens sahe man von dieser Gegend aus, lincker Hand die Elbe (13.) und Leitmeritz, (14.) dann gerade vor, in der Ferne Broschan, (15.) den Hasenberg, (16.) und Libochowitz, (17.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-455144-p0005-9

80 B 710

ULB Halle
005 601 231
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-455144-p0009-5

Deutliche Abbildung und Beschreibung von der großen und hitzigen Schlacht bey Lowositz in Böhmen, den 1. Octobr. 1756.

Se. Majestät der König in Preußen erhoben sich den 28. Sept. ganz alleine aus ihrem Haupt-Quartier bey Groß-Sedlitz, und verfügten sich zu Ihrer in Böhmen bey Außig unter dem Feld-Marschall von Keith campirenden Armée. Sie fanden vor gut, mit Ihren Trouppen weiter fort zurücken; Sie beorderten demnach ein Vorder-Treffen von 8. Bataillons Husaren. An der Spitze dieses Corps marschirten Sie nach Turmitz, und ertheilten der Armée Ordre, Ihnen in 2. Colonnen zu folgen, von welchen die eine über Brascopol gehen, die andere aber eben den Weg nehmen solte, welchen die Avant-Garde genommen hatte. Von Turmitz marschirten Sie mit Ihrer Avant-Garde nach Welmina, wo Sie des Abends eine Stunde vor Untergang der Sonne ankamen. Sie sahen daselbst die Oesterreichische Armee, (1.) deren rechter Flügel sich gegen Lowositz, (2.) und der lincke gegen den Leger-Fluß (3.) und dem Dorfe Sulowitz, (4.) unter dem Commando des Kayserl. Königl. Feld-Marschalls Grafens von Browne, erstreckte. Noch denselbigen Abend bemächtigten sich Se. Königl. Maj. in höchsteigener Person, nebst 6. Bataillons, eines hohlen Weges, und der Anhöhen, welche Sie sich des folgenden Tages bedienen wolten, um von dort gegen die Feinde auszurücken. In der Nacht langte die Armée zu Welmina an, wo Se. Königl. Maj. die Bataillons, wie auch die Esqvadrons, dergestalt formirten, daß eines hinter dem andern schlüssen mußte.

So bald den 1ten Oct. der Tag anbrach, so nahmen Se. Maj. der König von Preußen (5.) die vornehmsten Generals zu sich, und zeigten ihnen die vorerwehnten Anhöhen, die Sie mit ihrer Armée einnehmen wolten. Die Infanterie solte nehmlich die erste Linie formiren, und zwey hohe Berge, nebst einem zwischen beyden gelegenen Grunde, einnehmen, einige Bataillons solten die zweyte, und die gantze Cavalerie solte die dritte Linie ausmachen. Sie wendeten allen möglichen Fleiß an, die Flügel an diesen Anhöhen wohl zu richten. Der rechte Flügel der Infanterie nahm seinen Posten ein, und er brauchte alle Vorsicht, um sich dessen wohl zu versichern. Indem sich der lincke Flügel formirte, so gerieth er so gleich mit Oesterreichischen Panduren und Grenadiers, die sich in einigen mit steinernen Mauern umgebenen Weinbergen (6.) postiret hatten, in ein sehr hitziges Gefechte, welche sie nach sehr standhaffter Gegenwehr übern Hauffen warffen, und allda posto faßeten, auf solche Art rückten sie bis an die Gegend, wo sich das Gebürge (7.) gegen die Oesterreichische Armée erstreckete, woselbst man die Stadt Lowositz (2.) sahe, welche mit einem starcken Corps Infanterie, einer großen Batterie von 12. Canonen (8.) umgeben war. Es war ein dicker Nebel, und alles, was man unterscheiden konnte, war eine Art von einen Hinter-Treffen, welches nur den Angriff erwartete, um sich zurück zu ziehen. Se. Königl. Maj. schickten einige zum Recognosciren aus, deren Bericht mit dem, was man geurtheilet hatte, überein kam. Nachdem also die Bataillons in gedachten hohlen Wege, (9.) wie es Se. Majestät für gut gefunden hatten, postiret waren, so glaubten Höchst Dieselben, daß es nunmehro darauf ankäme, die vor Ihnen stehende Cavallerie (10.) zurück zu treiben. Sie liessen also die Ihrigen anrücken, (11.) welche die Feinde angriffen. Das Feuer der Oesterreichischen Canonen (8.) zwang sie, sich zurück zu ziehen, um sich unter den Schutz der Infanterie zu formiren, welche mit zweyten mahl den Angriff, und ob gleich mit 60. Canonen in ihre Flanqven gefeuert wurde, so verhinderte dieses doch nicht, die Oesterreichische Cavallerie übern Hauffen zu werffen. Nach diesem Angriffe, befahlen Se. Königl. Maj. in Preußen derselben, sich abermahls auf dem Berge (12.) hinter der Infanterie zu setzen, woselbst Höchst Dieselben solche in Ordnung stellte. Unterdessen dauerte die Cannonade fort, und der Oesterreichische rechte Flügel wendete alle ersinnliche Kräffte an, den lincken Flügel der Infanterie zum Weichen zu zwingen. Der König, welcher es für nöthig erkannte, sie zu unterstützen, ließ die Bataillons der ersten Linie lincksum machen, und die dadurch gemachte Oesnung durch die Bataillons der zweyten Linie wieder besetzen. Er formirte mit seiner Cavallerie eine zweyte Linie, welche die Infanterie unterstützte, und zu gleicher Zeit muste der gantze lincke Flügel in einer gewissen Entfernung von einander folgen, und sich darauf schwencken, worauf sich die Stadt Lowositz, (2.) ohngeachtet der Cannonade, und der erstaunenden Oesterreichischen Infanterie, die ihr in die Flanqven fiel, einnahm, von diesen Platze Meister wurde, und die Armée in die Flucht brachte. Der Printz von Bevern hat sich bey dieser Gelegenheit auf solche ausnehmende Art hervor gethan, daß man seinen Ruhm nicht genug erheben kan, die Cavallerie so wohl als Infanterie haben auf beyden Theilen Wunder der Tapfferkeit bewiesen, wovon man noch kein Beyspiel hat, die Infanterie hat starcke Gehege von Weinbergen und fest gemauerte Mauern und Häuser erstiegen und eingenommen, (wie in (7.) (6.) zu sehen) und von 7. Uhr an bis des Nachmittags um 3. Uhr, das Feuer der Canonen und der Infanterie, besonders auch den Angriff von Lowositz, ausgehalten, welche so lange ohne Unterlaß fortdauerte, bis die Oesterreichischen Trouppen zum Weichen gezwungen wurden. Uebrigens sahe man von dieser Gegend aus, lincker Hand die Elbe (13.) und Leitmeritz, (14.) dann gerade vor, in der Ferne Broschan, (15.) den Hasenberg, (16.) und Libochowitz, (17.)

Farbkarte #13 B.I.G.
Centimetres Inches
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black